

Nachhaltige Gewerbegebiete – Biologische Vielfalt bei der Erschließung und Pflege von Gewerbegebieten

Aufbauend auf dem Ziel nachhaltigere Gewerbegebiete zu entwickeln, befasst sich diese Ausarbeitung mit Aspekten zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Speziell wurde untersucht, welche Maßnahmen bei der Erschließung und Pflege von Gewerbegebieten zur Erhaltung der biologischen Vielfalt beitragen und ob diese Maßnahmen in ein allgemeines Bewertungs- und Zertifizierungssystem für nachhaltige Gewerbegebiete integriert werden können.

Hierfür wurden zunächst zwei unterschiedliche Perspektiven eingenommen.

Zunächst wurden mögliche Anforderungen an nachhaltigkeitsaffine Gewerbetreibende aufgrund von Umweltberichten und Umweltzertifizierungen ermittelt und bewertet. Dabei zeigte sich, dass die Anforderungen von EMAS III an Gewerbetreibende bei der Erschließung von Gewerbegebieten vernachlässigt werden können. Aus den Anforderungen der Global Reporting Initiative (GRI) an die Erstellung betrieblicher Umweltberichte lässt sich für Erschließungsträger insbesondere ableiten, dass weder Schutzgebiete noch Gebiete mit einem hohen Schutzwert beeinträchtigt werden sollen. Des Weiteren zeigt sich jedoch, dass sich diese unternehmensbezogenen Indikatoren nicht ohne weiteres in einen Zertifizierungsmaßstab für Gewerbegebiete umwandeln lassen.

Um Maßnahmen (und Zertifizierungskriterien) zur Erhaltung der Biodiversität in nachhaltigen Gewerbegebieten zu entwickeln, ist es daher zielführender, von den Ursachen für den Verlust der biologischen Vielfalt auszugehen und anschließend Maßnahmen zu entwickeln, die die negativen Einflüsse mindern und/oder eine zusätzliche positive Wirkung entfalten.

Von dieser Prämisse ausgehend, wurden die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Biodiversität bei der Erschließung und Pflege von Gewerbegebieten identifiziert und mögliche Gegenmaßnahmen benannt. Diese lassen sich grob in die folgenden Kategorien untergliedern:

- Standortangepasste Planung und Konzeption
- Vermeidung von Flächenversiegelungen
- Begrünungen und Lebensräume
- Extensive Pflege
- Regionalität
- Unterstützung gefährdeter Arten

Anhand des geplanten Gewerbegebiets Oelstorf II / Salzhausen wurde anschließend sichergestellt, dass sich die herausgearbeiteten Maßnahmen in Form einer Checkliste bei der Planung eines Gewerbegebiets berücksichtigen lassen.

Vor dem Hintergrund einer möglichen Integration in ein System zur Bewertung und Zertifizierung von Gewerbegebieten wurden anschließend Hinweise zur Übertragbarkeit auf andere Gewerbegebiete aufgezeigt. Dabei wurde offensichtlich, dass nicht in jedem Gewerbegebiet die Voraussetzungen zur Ergreifung aller Maßnahmen gegeben sind. Solche nicht allgemein anwendbaren Maßnahmen können jedoch möglicherweise über ein Bonussystem in eine Zertifizierung integriert werden, oder das Maßnahmenresultat kann ggf. in einen übergreifenden Indikator einfließen. Offen bleibt jedoch, wie die einzelnen Maßnahmen und Indikatoren gewichtet und kumuliert werden können. Zudem ist nicht geklärt, ob unterschiedliche Maßstäbe bei der Bewertung von bestehenden und neu erschlossenen Gebieten zum Tragen kommen sollten.

Eine weitere interessante Frage ergibt sich hinsichtlich des Monitorings. Denn grundsätzlich besteht die Möglichkeit, anhand von wenigen Zeigerarten ein Monitoringsystem zu implementieren. Offen ist hingegen, wie eine Veränderung der beobachteten Arten unter Berücksichtigung der Ansiedelung von Gewerbetreibenden zu bewerten ist.

Trotz der noch offenen Fragen zeigt sich, dass die Berücksichtigung der biologischen Vielfalt bei der der Planung und Pflege von Gewerbegebieten vielfältige Ansätze bietet, um einer-

seits die Erschließungs- und Unterhaltungskosten zu reduzieren und andererseits die Attraktivität des Gewerbegebiets für nachhaltigkeitsensible Unternehmen zu steigern.

Bei Interesse an einer vollständigen Darstellung des Berichts wenden Sie sich bitte an:
Andreas.Schmitt-Sattelberg@inkubator.leuphana.de.